



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Aus „Modernes ABC“ von P. Brors, S. J.

genommen habe, und daß sie nun an ihrer Stelle Schadenertrag leisten wollten. — Gewiß ein schöner Zug, der so recht zeigt, wie tief der wahre Glaube in den Herzen dieser Neuchristen schon Wurzel gefaßt hat.

Als weiteren Beweis hiefür kann ich zum Schluß eine ganze Familie anführen. Der Vater, früher ein protestantischer Lehrer und jetzt einer unserer besten Katholiken, ist seit Jahren gelähmt und beständig ans Krankenlager gebunden. Trotzdem ist er immer, so oft ich zu ihm komme, heiter und zufrieden und bekundet für den Fortschritt unserer Mission und die Interessen der katholischen Kirche überhaupt einen Eifer, der mir in Erstaunen setzen kann. Seine Frau ist ihm in jeder Beziehung ebenbürtig. Obschon sie ihre große Familie und den kranken Mann zu versorgen hat, kommt sie fast jeden Sonntag zu Fuß auf einem beinahe vierstündigen Weg zur Kirche.

Gelegentlich eines Besuches fragte ich den Mann, wo denn heute seine Kinder wären. „Die helfen einem drei Stunden von hier entfernten Farmer bei der Ernte,“ sagte er. Als ich darauf die Befürchtung äußerte, sie würden dann wohl nächsten Sonntag nicht in die Kirche kommen können, sprach der wackere Mann in heller Entrüstung: „Wenn meine Kinder so weit gehen können, um sich etwas Geld zu verdienen, dann können sie auch noch etwas weiter in die Kirche gehen!“

Ich dachte, mancher weiße Familienvater könnte an diesem schwarzen Neubekehrten ein Beispiel nehmen.

Aus „Modernes ABC“ von P. Brors, S. J.

Mit Erlaubnis des Verfassers.

(Fortsetzung.)

Bartholomäusnacht.

Im August bejährt sich's, daß in Frankreich die graufige Bluthochzeit gefeiert wurde. Die unter dem Namen „Bartholomäusnacht“ bekannt ist. Die Gegner wollen dafür die kath. Kirche verantwortlich machen. Das ABC von Brors gibt darüber folgende authentische Aufklärungen:

Die Ermordung der Hugenotten (französisch. Protestanten) in der Nacht vom 23. zum 24. August 1572 zu Paris ist eine Bluttat, die der katholischen Kirche einzig und allein zur Last fällt. „Denn die Bartholomäusnacht ist das Werk Karls IX., der völlig in den Händen der Jesuiten war“ (Versammlung des evangelischen Bundes zu Erfurt 8. 12. 1890), und der Papst hat vorher von dem Plane gewußt, ihn gebilligt und nach erhaltener Nachricht ein feierliches Tedeum singen lassen.

N. An der ganzen Behauptung sind nur die ersten und letzten Worte wahr: Die Ermordung und das Tedeum. Alles andere ist unwahr und böswillige Verleumdung.

Katharina von Medici, die Mutter des Königs Karl IX. von Frankreich, fürchtete die wachsende Macht des Führers der Hugenotten, Coligny. Selbst Karl IX. neigte zu Coligny hin. Damit wuchs die Macht Colignys und der Hugenotten — die schon in den kurz vorher injenierten Religionskriegen 50 Kathedralen und gegen 500 andere Kirchen geplündert, verunstaltet und vollständig zerstört hatten; der Graf von Montgommery hatte auf einmal 3000 Katholiken, darunter Greise, Weiber und Kinder, ganz kaltblütig hinschlach-

ten lassen. — Ein Attentat auf Coligny am 22. August mißlang. In ihrer Angst vor den Drohungen der Hugenotten faßte Katharina den Plan, alle Häupter dieser rebellischen Partei ermorden zu lassen, wozu nach hartem Kampfe die Zustimmung des Königs gelangte. Sofort am andern Tage wurde der Plan ausgeführt in der Nacht vom 23. zum 24. August (des hl. Bartholomäus.) Von Paris ging die Mordaktion alsbald in die anderen Städte, wo von den Katholiken mehrfach ein ähnliches Blutbad angerichtet wurde. Die Zahl der Ermordeten wird von einigen auf 10000 von anderen auf 10000 angegeben. Die protestantischen Pastoren stellten eine Liste der Ermordeten auf und gaben die Zahl auf 786 an.

„Verdoppeln wir“, sagt der berühmte protestantische Geschichtsschreiber John Lingard (Ann. G. 8. Band) „verdoppeln wir diese Zahl, so sind wir der Wahrheit ziemlich nahe.“ — Am 17. August war Hochzeit zwischen dem Calviner Heinrich von Navarra (dem Thronfolger) und Margaretha, der Schwägerin Karls IX., vollzogen worden. Daher wird diese Bluttat die Pariser Bluthochzeit genannt.

War Karl IX. in den Händen der Jesuiten? Durchaus nicht, er neigte sehr zu Coligny hin. War Karl IX. der Anstifter der Bluttat? Nicht, sondern die ehrgeizige Katharina von Medici, in deren Fürstentum die Lehre Machiavelli's herrschte, nach welchem dem Fürsten jedes Mittel zu seinen politischen Plänen erlaubt ist. Würde Rom von dem Plan? Selbst die meisten protestantischen Historiker, die sich eingehender mit der Veranlassung zur Bartholomäusnacht beschäftigt haben, schließen religiöse Beweggründe und eine Mitschuld Roms aus. So Baur, Hagenbach, Polenz usw.

Döllinger sagt: „Bekannt ist, daß die Bluttat und Ausführung der Bartholomäusnacht (Katharina) zumeist angehören.“ (M. dem. Vorträge I. 328). Und der bekannte Geschichtsschreiber Ritter — der, nebenbei gesagt, nicht katholisch ist — gibt genau unsere Darstellung an. Er sagt: „Coligny, an der Spitze der schlagfertigen Hugenottenpartei, hoffte den Krieg (gegen das kathol. Frankreich) durchzuzwingen, die Königin-Mutter dagegen kam immer entschiedener auf den Gedanken des Friedens mit Spanien zurück. Beide stritten sich um die Herrschaft über das Gemüt des elenden Karl IX. Am Ende der Streit dahin führte, daß Katharinas bisherige besessene Kleinherrschaft gefährdet war, gab es für sie keine Rücksichten mehr. Sie versuchte sich des Königs durch einen Mordanschlag zu entledigen. Der Anschlag ging fehl, die nächste Folge desselben war, daß man sich jetzt erst recht vor der Aussicht auf einen neuen Aufstand der Hugenotten befand. Da Katharina ihren Gegnern den Vorstoß nicht abweisen lassen, sie wollte auch die günstige Gelegenheit, wozu aus Anlaß der Hochzeit ihrer Tochter Margaretha und König Heinrich von Navarra die Blüte des reformierten Adels nach Paris geführt hatte, nicht der Hand geben. Und so erfolgte auf ihre Anstiftung unter eifriger Teilnahme des Herzogs von Anjou, die Zustimmung des in letzter Stunde fortgerissenen Königs, in der Bartholomäusnacht vom 23. und 24. August jener entsetzliche Versuch... die reformierte Partei in einem Massenmord zu vernichten.“ (Die Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation 439).

(Fortsetzung folgt.)